



[Startseite](#) | [Lokales](#) | [Thun](#) | [Wie sich Thun entwickeln soll – Kaum freier Wohnraum – das will die Stadt ändern](#)

Abo **Wie sich Thun entwickeln soll**

Kaum freier Wohnraum – das will die Stadt ändern

Jetzt ist bei der Ortsplanungsrevision nochmals die Bevölkerung gefragt. Vor der Auflage betont der Stapi: «Thun bleibt Thun.» Und er sagt, was anders ist als in Steffisburg.



[Michael Gurtner](#), [Gabriel Berger](#)

Publiziert: 01.03.2022, 12:08



Luftaufnahme der Stadt Thun. Mit der Ortsplanungsrevision wollen die Verantwortlichen Bewährtes beibehalten, aber eine Entwicklung ermöglichen.

Foto: Christoph Gerber

Um die 44'000 Einwohnerinnen und Einwohner zählt die Stadt Thun heute. Ein Blick in die Zukunft besagt: In 15 Jahren könnten es 5000 mehr sein. Dies haben zumindest die statistischen Prognosen des Bundes zur Bevölkerungsentwicklung ergeben. Und die Stadt selbst legt mit der Ortsplanungsrevision (OPR) den Grundstein für die künftige Entwicklung. Am Dienstag informierte die Stadt dazu aus erster Hand.

Soll Thun also in den nächsten Jahren um jeden Preis eine grössere Bevölkerungszahl aufweisen? «Nein», sagt Florian Kühne. Der Stadtarchitekt betont: «Wir haben kein explizites Wachstumsziel.» Die Stadt weise gegenüber dem Kanton lediglich nach, dass ein Wachstum möglich sei. «Und dass es verträglich erfolgen kann. Also etwa ohne dass der Verkehr kollabiert.»

«Wir wollen Thun nicht umwälzen.»

Susanne Szentkuti, Stadtplanerin

Susanne Szentkuti, die mit Kühne zusammen das Planungsamt leitet, fügt an: «Wir wollen Thun nicht umwälzen.» Mit Bestehendem solle vielmehr behutsam umgegangen und dort, wo es möglich sei, die Innenentwicklung gesteuert werden. Ein Grundsatz dabei: «Bauen in der Regelbauzone soll einfach und klar möglich sein.»

Stadtplanerin Szentkuti weist darauf hin, dass es in Thun kaum freien Wohnraum gebe, der Bedarf gross sei. «Mit der neuen Grundordnung wollen wir Möglichkeiten schaffen, dass neuer Wohnraum entsteht, etwa auch für Mehrgenerationenprojekte.» Es gehe darum, ein attraktives Angebot zu schaffen. Fürs Wohnen, aber auch für Arbeitsplätze.

«Entwicklung dort, wo es sinnvoll ist»

An der Medienkonferenz betont auch Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP): «Thun bleibt Thun. Wir schauen aber in die Zukunft und planen für morgen.» Die auch im schweizweiten Vergleich sehr tiefe Leerwohnungsziffer zeige einerseits die Attraktivität der Stadt – andererseits aber auch den Handlungsbedarf. Und: «Die Entwicklung soll dort stattfinden, wo es möglich und sinnvoll ist.» Dabei sollen Freiräume erhalten beziehungsweise geschaffen und ökologisch wertvolle Landschaften geschützt werden.



Sie informierten im Rathaus Thun die Medien zur Ortsplanungsrevision: (v.l.) Stadtpräsident Raphael Lanz, Stadtplanerin und Co-Leiterin Planungsamt Susanne Szentkuti und Stadtarchitekt und Co-Leiter Planungsamt Florian Kühne.

Foto: Patric Spahni

Für Bauwillige bedeutet der Start zur öffentlichen Auflage der OPR freilich, dass sie in nächster Zeit beim Einreichen eines Baugesuchs die Vorgaben der alten sowie der neuen baurechtlichen Grundordnung (Zonenplan und Baureglement) erfüllen müssen. Diese sogenannte Dualität stösst in Fachkreisen auf Kritik, da sie einerseits zu Verzögerungen, aber auch zu Unsicherheiten bei der Planung eines Bauprojekts führen kann.

Dualität so kurz wie möglich

Darauf angesprochen, sagt Susanne Szentkuti: «Es ist klar, dass dieser Umstand für Bauwillige anspruchsvoll ist und eine Herausforderung darstellt.» Auch deshalb bemühe sich die Stadt darum, diese Phase so kurz wie möglich zu halten. Sie endet, sobald die neue Grundordnung in Kraft tritt. Die Co-Leiterin des Planungsamts erinnert daran, dass die Dualität keine Thuner Erfindung sei, sondern aufgrund des

kantonalen Gesetzes gelte. Man sei sich bei der Stadt bewusst, «dass es deswegen wohl Leute geben wird, die mit Projekten zuwarten», so Szentkuti.

Und was bedeutet die Dualität für die Verwaltung, die während eines möglicherweise längeren Zeitraums alle Baugesuche doppelt prüfen muss? «Zu Beginn könnte es zu einem Mehraufwand kommen. Auf den sind wir aber vorbereitet», sagt Florian Kühne. Dennoch stehe einer effizienten Abwicklung nichts im Weg. Der Co-Leiter des Planungsamts erwähnt folgendes Beispiel: «Erfüllt ein Bauprojekt die bisherigen Vorgaben aus dem Jahr 2002, stehen die Chancen sehr gut, dass auch die künftigen eingehalten werden.» Denn baulich werde künftig tendenziell eher mehr möglich sein.

«Mit der Ortsplanungsrevision wollen wir niemandem etwas wegnehmen.»

Raphael Lanz, Stadtpräsident

Auf diesen Punkt weist auch Lanz hin. «Wir möchten ja gerade, dass sich Bauwilligen mehr Möglichkeiten bieten», erklärte der Stadtpräsident. «Mit der Ortsplanungsrevision wollen wir niemandem etwas wegnehmen.» Er sei zuversichtlich, dass die Dualität zu keinen wesentlichen Problemen führen werde. Spezialfälle würden mit der nötigen Sorgfalt angeschaut.

Keine Pfrundmatte in Thun

Ab dem 4. März und bis zum 8. April liegen die Unterlagen zur Ortsplanungsrevision also öffentlich auf. Lanz hofft, dass der Stadtrat noch dieses Jahr über die Revision befinden kann – was allerdings nicht zuletzt von der Anzahl Einsprachen abhängt. Eine Prognose dazu sei schwierig. Sagt der Stadtrat dereinst Ja, kommt die OPR nur vors Volk, wenn das Referendum ergriffen wird.

Apropos Volksabstimmung: Eine solche führte am 13. Februar in Steffisburg nur zu einem hauchdünnen Ja zur Ortsplanungsrevision. Sorgt das in Thun für Nervosi-

tät? Stadtpräsident Raphael Lanz verweist auf das Thuner Stadtentwicklungskonzept als strategische Grundlage für die OPR – aber auch für einzelne Arealentwicklungen etwa auf dem Freistattareal, die parallel weitergeführt werden. «Dank diesem Vorgehen haben wir keine so grosse Einzonung wie in Steffisburg die Pfrundmatte, wo man sagen müsste: Das ist ein Zankapfel.»

Er sei deshalb zuversichtlich, dass die Bevölkerung von der OPR überzeugt werden könne. Gebe es aber beispielsweise grosse Opposition dagegen, dass ein Stadtteil als Strukturgebiet mit hohen Gestaltungsanforderungen definiert wurde, müsse man das anschauen. «Sind ganze Gebiete sehr umstritten, haben wir jetzt noch die Möglichkeit, sie aus der Ortsplanungsrevision rauszunehmen», erklärt Lanz.

Die Unterlagen der Ortsplanungsrevision können vom 4. März bis 8. April von Montag bis Freitag, 8 bis 11.45 Uhr, und 13.30 bis 17 Uhr (Freitag bis 16 Uhr), im Erdgeschoss der Stadtverwaltung an der Industriestrasse 2 oder unter www.thun.ch/auflage ↗ eingesehen werden. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, wird empfohlen, die Unterlagen online einzusehen. Weitere Informationen unter: www.ortsplanungsrevisionthun.ch ↗

Michael Gurtner ist Redaktor und Blattmacher. Schwerpunkt seiner Berichterstattung ist die Stadt Thun – in den Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur. Er hat über 20 Jahre Erfahrung als Journalist und ist Autor mehrerer Bücher. [Mehr Infos](#)

Gabriel Berger ist Redaktor und zuständig für das Ressort Stadt Thun. Er arbeitet seit dem Jahr 2010 für den Lokalteil dieser Zeitung. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar